



# Evangelische Kirchengemeinde zu Heeren-Werve

Mai - November 2024



## Impressum

---

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve  
Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums: Redaktion: Katja Burgemeister,  
Werner Döpke, Andrea Mensing, Christina Pfingsten, Ute Thiel, Werner Wig-  
germann.

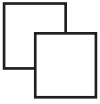
V.i.S.d.P.: Werner Wiggermann, Tel.: 04971 / 9277786



# Inhalt

---

Andacht (mit Igel „Gusti“)	4
684 Stunden für eine gelungene Kinderbibelwoche	7
Vorschläge aus Tabata	9
Zwei engagierte Presbyterinnen scheiden aus	12
Presbyterium geht in die neue Amtszeit	14
Neue Vikarin Isabell Wolf	16
Neue Orgel ist endlich da	17
Ein Licht gegen das Vergessen	20
Neugierig auf Ankerpunkt-Gottesdienste?	22
Abschied vom Maronenbaum	23
Unsere Gemeinde	26
Freud und Leid	27
Abschied von Heinz Georg Weber	28
Geplante Gottesdienste und Veranstaltungen	30
Herzlich willkommen in der Frauenhilfe	31
Viel los im Jugendheim	32
Grabschmuck mit Leidenschaft	33
Regionalisierung: Weiter geht's	35
Was lange währt, . . .	37
Orgelpfeifenpatenschaft beschert Glücksmomente	39
Tolle Fahrgäste sind das	43
Viel Spaß in Plettenberg	44
Übernimm eine Orgelpfeifenpatenschaft	45
Kirche im Wandel: Auch in Heeren-Werve	46
Mach mit beim Bläserkreis	47
Und das war auch noch los	48
Unsere Konfirmanden	51
Kunstaussstellung in unserer Kirche	52



Andacht:

# Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

„Das Mitgefühl mit allen Geschöpfen ist es, was Menschen erst wirklich zu Menschen macht.“

Albert Schweitzer

**D**er kleine Igel wurde gesichtet, als das neue Kirchenjahr mit seiner „Liebes-Losung“ gerade erst begonnen hatte. Zwischen Gemeindebüro, Lutherzentrum, Seniorenwohnungen und Mensings Küchenfenster war das Igelchen Anfang Dezember mitten am Tag unterwegs. Kein gutes Zeichen! Denn wenn die eigentlich nachtaktiven Igel am Tag herumstreifen, stimmt in der Regel etwas nicht. Was tun? „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ Das gilt auch für kleine Igel. Stichwort: Ehrfurcht vor dem Leben.

Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich einen Igel eingefangen und in eine rote Kiste gesetzt, mit Laub drin. Alles falsch! Kein Laub für Igel, denn da könnten sich Parasiten ver-

bergen. Keine niedrige Kiste für Igel, denn sie können prima klettern. Und so stand Gustav (Umsorgtes braucht einen Namen!) am Abend plötzlich außerhalb der Kiste kurz vor der Kellertreppe und wurde zum zweiten Mal an diesem Tag gerettet und in einen größeren, höheren Pappkarton gesetzt. Womit der dritte Fehler schon etwas behoben war, denn Igel brauchen mindestens einen Quadratmeter Auslauf in Gefangenschaft bzw. in Gewahrsam. Das ergaben erste Recherchen auf der Homepage der Arbeitsgruppe Igelerschutz Dortmund e. V. ([www.igelschutz-do.de](http://www.igelschutz-do.de)).

Einen Tag später haben mein Patenkind Svea und ich Gustav dort vorgestellt. Das war ein Abenteuer! Mit Gustav im Auto (ich mag mir gar nicht vorstellen, welche Angst der Igel hatte!), in der Dunkelheit zur abgeschiedenen Igelstation finden – und was kommt dann?! Was dann kam, war viel Liebevollnes: Viele Ehrenamtliche, die sich mit viel Herz und Energie für Igel engagieren. Und eine ganze Reihe von

Igel-Finder:innen, Anfänger:innen und erfahrene Igel-Gastgeber:innen. Eine Mitarbeiterin empfing uns wie in einer Arztpraxis, um unsere Namen und Erreichbarkeiten aufzunehmen, immer mit einem Auge auf die Warteschlange der anderen Igel-Menschen.

Und dann kam Frau Pliesch. Mit bloßen Händen nahm sie Gustav aus dem

Karton und schaute ihm freundlich, aber sorgenvoll ins Gesicht: „Oh mein Gott, bist du klein!“ Schnell war klar: Gustav ist ein 325 Gramm leichtes, nur wenige Monate altes ... Weibchen. Okay, also Gusti. Eine Handvoll Leben mit spitzer Nase und kleinen Knopfaugen, mit wichtigen Aufgaben in der Natur, allerdings gebeutelt durch den



Klimawandel. Gusti war so zart und angeschlagen, dass nicht klar war, ob sie überleben würde. Zwei Wochen lang hat die erfahrene Igel-Expertin Gusti bei sich zu Hause gepflegt. Dann erst konnten wir Gusti abholen, um sie bei uns weiter aufzupäppeln und durch den Winterschlaf zu bringen.

Seitdem wohnen wir mit Gusti zusammen. Ihr Karton steht kühl unten im Keller. Unfassbar, welche Futtermengen (200 Gramm plus!) ein hungriger Igel pro Nacht verspeist! Entsprechend viele Zeitungsseiten und Werbeprospekte habe ich nach Gustis Verdauungsarbeit entsorgt. Darüber hinaus waren jeden Morgen die von Gusti aufgekratzten Karton-Ecken zuzukleben. So ein Igel hält auf Trab! Danke für alle Unterstützung von Zeitung-Sammeln bis Vertretungspflege in Urlaubszeiten!

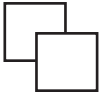


Es dauerte nicht lange, da war aus der kleinen eine große Gusti geworden. Kurz bevor sie (endlich) in den Winterschlaf ging, wog sie über 700 Gramm. Nun schläft sie seit Mitte Januar. Manchmal wacht sie auf, läuft herum, dann verschwindet sie wieder in ihrem Schlafhaus. Wann ihr Winterschlaf wohl vorbei ist? Inzwischen haben wir festgestellt, dass mindestens ein weiterer Igel seinen Winterschlaf bei uns verbracht hat: „Eddie the Igel“ wurde schlafend im Blumenbeet entdeckt. Und erst kürzlich zeigte sich ein (weiterer?) kleiner Igel in der Nacht. Falls es nicht Eddie ist, habe ich sie Leila (die Königin der Nacht) genannt. Was haben die Igel Gusti, Eddie the Igel und Leila in einer Andacht zu suchen? Sie erzählen von der Liebe zum Leben. Sie erinnern an das Mitgefühl, was einen Menschen zum Menschen macht (Albert Schweitzer). Sie fordern heraus zur Ehrfurcht vor dem Leben. Damit das, was im Kleinen geschieht, im Großen wichtig und verantwortungsvoll getan wird:

„Ehrfurcht vor dem Leben. Alle Natur, alles Wachstum, aller Friede, alles Gedeihen und Schöne in dieser Welt beruht auf Geduld, braucht Zeit, braucht Stille, braucht Vertrauen.“ (Hermann Hesse)

„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ Dazu helfe uns Gott. Amen!

Andrea Mensing



# Mit Josef und seinen Brüdern am Nil 684 Stunden für eine gelungene KiBiWo



**Auch dieses Jahr ist die KinderBibelWoche wieder ein voller Erfolg gewesen. 87 Kinder haben drei Tage lang die Geschichte von Josef, seinen Brüdern und ihren Abenteuern am Nil kennengelernt.**

Vom 3. bis zum 5. April ging es für die Kinder um 10 Uhr morgens los, mit vielen zusammen gesungenen Liedern kam direkt gute Laune auf. Das Team hat aber schon viel früher losgelegt, jeden Morgen gab es ein gemeinsames Frühstück, bevor die letzten Vorbereitungen in den Gruppenräumen getroffen wurden. Da die ganze Geschichte

nicht an einem Tag bearbeitet werden kann, spielten die Teamer gemeinsam den Kindern den Teil des Tages vor. Nach dem gemeinsamen Anfang gingen die Kinder in ihre Gruppen, in denen bunt gebastelt und gespielt wurde. So bekam der „Josef aus Papier“ viele schöne neue Kleider und die Kamele bekamen bunte Satteldecken. In einigen Gruppen stellten die Kinder die Geschichte selber nach und bastelten sich eigene Traumfänger.

Zusammen in der großen Gruppe gab es dann ein leckeres Mittagessen und eine entspannte Mittagspause, um danach zusammen erfrischt und gestärkt

zurück in die Gruppen zu gehen. Nach der zweiten Gruppenphase gab es einen großen Abschluss mit Segen, bevor die Kinder um 15 Uhr nach Hause gingen.

Doch das war für die Teamer noch nicht das Ende des Tages. Gemeinsam wurden die Gruppenräume aufgeräumt und die Anspiele für den nächsten Tag geprobt. Acht Stunden pro Tag hat jeder im Team gearbeitet, dazu kamen noch die Vorbereitungstreffen. Das bedeutet: insgesamt hat sich jeder Teamer um die 38 Stunden für die KiBiWo engagiert. Alle haben 684 Stunden zusammengearbeitet!

Die harte Arbeit hat sich aber auf jeden Fall gelohnt! Die Rückmeldung der Kinder: noch ein paar Tage KiBiWo wären super!

Ein großes Highlight war der Freitagnachmittag, an dem über die ganze Wiese des Jugendheimes ein Statio-

nenlauf mit Herausforderungen, wie ein fliegender Teppich, Kamele tränken oder Türme bauen im Sandsturm, alle ganz schön auf Trab gehalten hat.

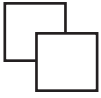
Einen krönenden Abschluss gab es mit dem Gottesdienst am Samstagmorgen, denn erst hier wurde das Ende der Geschichte erzählt: die Veröhnung von Josef und seinen Brüdern. Im Gottesdienst wurden noch einmal die Hits aus der KiBiWo gesungen, den Eltern vorgestellt, was alle gemeinsam erarbeitet haben, und den Teamern gedankt. Einen Dank an das wundervolle Küchenteam gab es schon nach dem Mittagessen am Vortag.

Im Großem und Ganzen war die KiBiWo ein Riesenspaß und wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Für das KiBiWo-Team  
Isabel Feige







# Besondere Gottesdienste für junge Leute

## Vorschläge aus Tabata

**„Wir sind Gott sehr dankbar, dass er uns Gnade und Anerkennung geschenkt hat, um von der Gemeinde Tabata ausgewählte Vertreter in der Gemeinde Heeren-Werve zu sein.“ So beginnt die schriftliche Reflexion, die unsere Gäste uns nach ihrem Besuch im September/Oktober 2023 geschickt haben.**

„Während des gesamten Zeitraums von 14 Tagen tauchten wir in das Leben unserer Beziehungen und Freunde in Heeren-Werve ein“, heißt es in der Reflexion weiter. „Während unserer Zeit dort nahmen wir an verschiedenen Aktivitäten teil und tauschten Erfahrungen aus. Darüber hinaus haben wir uns durch das Leben mit unseren Gastgeber, einschließlich ihrer Familien, sehr geschätzt gefühlt. Sie behandelten uns mit größter Freundlichkeit und gaben uns das Gefühl, unter liebevollen Verwandten zu sein. Sie zeigten echte Liebe und wir genossen die Zeit mit ihnen und fühlten uns nicht einsam. Das Wetter war freundlich und es gab keine Probleme mit extremer Kälte, so dass wir unsere dicken Mäntel zurücklassen konnten. Das angenehme Wetter ermöglichte uns auch die Teilnahme am geplanten

Arbeitsprogramm.“

Als besondere Erfahrungen wird in dem Schreiben hervorgehoben:

Der Betrieb der Vorschule und ihrer Umgebung (Kita - Hier gibt es erhebliche Unterschiede zur Kita in Tabata, die in erster Linie eine Vorschule ist)

Der Unterricht und die Vorbereitung zur Konfirmation der Kinder.

Weiter schreiben sie: „Die organisierten Programme haben es uns ermöglicht, die Gemeinde und die Kirche als Ganzes zu verstehen. Zum Beispiel:

Konfirmationsunterricht und wie Kinder das Sakrament der Firmung empfangen (Teilnahme am Abendmahl).

Wie Sie die Vorschule (Kita) leiten.

Das Erntedankfest der Bäuerinnen.“

Besonders beeindruckend fanden sie den Besuch in der Bibelwerkstatt in Dortmund, die zum Oikos-Institut für Mission und Ökumene unserer Landeskirche gehört. Einen Besuch dort würde ich auch unseren Gruppen empfehlen.

Beeindruckt waren die Gäste auch von dem Besuch in Hamburg und den

„Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit“.

„Es gab nichts, worüber wir unzufrieden waren, außer der begrenzten Zeit außerhalb des Zeitplans, in der ein Besucher kaum die Möglichkeit hatte, die Stadt zu erkunden, da nur ein Tag zum Einkaufen vorgesehen war. Etwas mehr Zeit würde den Besuchern helfen, die Stadt oder Gegend kennenzulernen.“ In diesem Punkt muss ich ihnen Recht geben. Dies sollte künftig bei der Planung berücksichtigt werden.

„Aufgrund der geringen Anzahl an Gemeindegliedern (Gottesdienstbesuchern), insbesondere jungen Menschen, machen wir folgende Vorschläge“, heißt es dann:

1. Bieten Sie einen besonderen Gottesdienst für junge Menschen an, einschließlich der Sonntagsschule.

2. Organisieren Sie verschiedene Programme wie Gesangsveranstaltungen oder Veranstaltungen, die junge Menschen in die Kirche locken, wie Kinderfeste, Choraufführungen oder Reformationsveranstaltungen.

Diese Vorschläge zielen darauf ab, das Erlebnis sowohl für Besucher als auch für die örtliche Gemeinschaft zu verbessern und eine tiefere Verbindung und ein tieferes Engagement, insbesondere unter Jugendlichen, zu fördern.“

Dass bei uns schon Einiges in Bewegung ist, sehen wir an den besonderen Jugendgottesdiensten, den neuen „Ankerpunkt Gottesdiensten“ und der Kinderbibelwoche, die es ja schon länger gibt. Auch unser Kindergottesdienst braucht dringend Leute und Ideen für eine Neugestaltung. Wer hier Ideen hat und vielleicht mitmachen möchte, ist gerne eingeladen, sich mit Christina Pfingsten in Verbindung zu setzen.

Aber es gibt auch noch mehr Ideen, die sie aus ihrer Heimatgemeinde kennen:

„Außerdem bringen Jugendveranstaltungen wie das Nyama Choma Festival junge Menschen zusammen, verbunden mit anderen Aktivitäten wie Theaterstücken. Darüber hinaus könnte es Bibelwettbewerbe für junge Menschen auf Gemeinde-, Bezirks- und sogar Diözesenebene geben.“

Also, das mit dem Nyama Choma Festival ist interessant, es ist ein Riesens-BBQ Festival.

Dieses Fehlen der Jugendlichen in den Sonntagsgottesdiensten hat unseren Besuchern besondere Sorgen gemacht. Das sieht man an ihren Vorschlägen, um die wir sie gebeten hatten.

Abschließend bedankt sich Flora Mwangusa für unsere Gebete, es gehe ihr wieder gut nach einer Verletzung

durch Feuer, von dem noch einige Narben zurückgeblieben sind.

Der Brief schließt mit dem Satz:

„Möge Gott Sie segnen und möge unsere Liebe in Christus Jesus bestehen bleiben.“

Flora Mwangusa, Werner Döpke



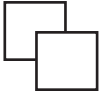
---

## Chance für Jungbläser: Greif zu!

**W**olltest Du nicht schon immer ein Instrument erlernen? Die Kirchengemeinde zu Heeren-Werve bietet mittwochs in den Nachmittagsstunden Unterricht für Jungbläser an. Egal wie alt Du bist. Wenn Du gerne ein Instrument (Trompete, Tenorhorn, Posaune) erlernen möchtest, melde

Dich einfach bei Angelika Menne (sie erteilt den Unterricht) telefonisch unter 02307/490023, gerne auch per Mail : [an.menne@web.de](mailto:an.menne@web.de). Dann können wir alles besprechen.

Ein Instrument kann bei Bedarf über den ÖBK ausgeliehen werden!



# Dank an zwei engagierte Presbyterinnen Wir bleiben verbunden!



**Z**wölf Jahre lang haben sich Manuela Kasperidus und Karin Möllmann im Presbyterium engagiert. Im Gottesdienst am 17. März haben wir dankbar zurückgeblickt auf ihren Dienst:

„Im Namen unserer Kirchengemeinde danke ich Euch dafür, dass Ihr Eure Gaben und Kräfte in unserer Gemeinde und darüber hinaus eingesetzt habt.

Vieles davon steht uns lebendig vor Augen, manches liegt auch im Verborgenen.

Karin, du hast Dich besonders im Bereich von Frauenhilfe und Seniorenarbeit eingebracht. Du warst die „Brückenfrau“ zu Perthes. Du hast Konfis Rede und Antwort gestanden - und sie dabei mit Waffeln verwöhnt.

Manuela, dein Schwerpunkt war die

Kinder- und Jugendarbeit. Aber auch in der Steuerungsgruppe der Regionalisierung, im Nominierungsausschuss und im Fachbereich III / Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung warst Du aktiv. Darüber hinaus hast Du die Beratungen im Strukturausschuss unserer Gemeinde begleitet und die Erstellung des Schutzkonzeptes. Das wirst Du auch weiterhin tun – schon jetzt vielen Dank dafür!

Euch beide verbindet die Freude am Lektorinnendienst, sorgfältig vorbereitet und liebevoll getan. Ihr beide habt immer offene Ohren und Herzen für die Menschen.“

Auf ganz unterschiedliche Weise haben Karin Möllmann und Manuela

Kasperidus die Liebe Gottes als Presbyterinnen gelebt und weitergetragen. Mit Gottes Segen wurden sie verabschiedet:

„Gott segne euren Blick zurück und eure Schritte nach vorn.

Er bewahre euch die Erfahrungen an diesem Ort

Und begleite euch auf den Wegen, die vor euch liegen.

So segne euch der barmherzige Gott,

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Geht hin in Frieden. Amen.“

In Gottes Segenskraft werden wir verbunden bleiben!

Andrea Mensing



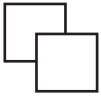
## Herzliche Einladung zur zentralen Geburtstagsfeier

**W**ir laden wieder ein zur Zentrale Geburtstagsfeier!

Am 2. Mai feiern wir die Zentrale Geburtstagsfeier im Lutherzentrum, zu dieser Geburtstagsfeier wurden alle schriftlich eingeladen, die in dem Zeitraum vom 1. November 2023 bis zum 30. April 2024 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und älter ge-

worden sind.

Am 7. November 2024 feiern wir die nächste Zentrale Geburtstagsfeier, zu dieser Feier werden alle schriftlich eingeladen, die in dem Zeitraum vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2024 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und älter geworden sind.



# Presbyterium geht in die neue Amtszeit



Das aktuelle Presbyterium: (von links nach rechts) Herbert Krollmann, Daniel Hofmann, Myriam Lehnert, Wilm Droste, Christine Droste, Joachim Röhrich, Nils Mäkler, Doro von Plettenberg.

**Am 17. März 2024 hat die neue Amtszeit des Presbyteriums begonnen. Feierlich wurden die Presbyter:innen im Gottesdienst in ihr Amt eingeführt und für den Dienst gesegnet.**

Neu im Presbyterium sind Daniel Hofmann und Nils Mäkler. Was ist ein Presbyterium? Das Wort leitet sich vom griechischen Wort presbyteros = der Älteste ab. Wört-

lich genommen handelt es sich also um den „Ältestenrat“. Wir freuen uns aber sehr, dass wir ein auch vom Alter her gemischtes Presbyterium sind!

Was macht ein Presbyterium? Presbyterinnen und Presbyter leiten zusammen mit den Pfarrerinnen und Pfarrern die Kirchengemeinde. Das entspricht der Leitung eines mittelständischen Betriebes. Denn das Presbyterium kümmert sich um alle personellen, finanziellen und baulichen

Angelegenheiten und alle Arbeitsbereiche der Gemeinde.

Darüber hinaus gilt es auch, Abgeordnete in die regionalen Arbeitskreise sowie in die Kreissynode (Leitungsgremium des Kirchenkreises) zu entsenden. Unsere Presbyteriumsmitglieder wirken also vor Ort in Heeren-Werve, in der Region Kamen, auf der Ebene des Kirchenkreises Unna und auf diese Weise auch auf der Ebene der Landeskirche an der Leitung und Gestaltung der Kirche mit. Presbyterinnen und Presbyter haben

so die Möglichkeit, im Miteinander der engagierten Menschen auf den unterschiedlichen Ebenen Kirche lebendig zu gestalten – eine reizvolle Aufgabe! Aber es ist auch eine große Verantwortung, die sie ehrenamtlich (also ohne Bezahlung!) übernehmen. Darum gehört zur Einführung und Segnung der Presbyteriumsmitglieder auch die Bitte an die Gemeinde, das Presbyterium freundlich zu unterstützen. Eine gute und gesegnete Amtszeit wünschen wir dem Presbyterium und unserer Gemeinde!

---



## Willkommen zum Regionalen Himmelfahrtsgottesdienst

**H**erzlich willkommen zum Regionalen Himmelfahrtsgottesdienst am 9. Mai 2024 um 11 Uhr auf dem Hof des Haus Heeren!\* Unser Team aus den drei Kirchengemeinden der Region (Kamen, Methler und Heeren-Werve) lädt herzlich ein: Lasst uns miteinander auf Spurensuche gehen, wo Himmel und Erde sich berühren - jung bis alt, von nah und fern!

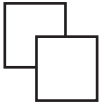
Lasst uns miteinander bewegt Gottesdienst feiern, Bläsermusik genießen und dazu singen, erzählen, basteln

und begreifen, wie Gott-Vater, Sohn und Heiliger Geist uns an Himmelfahrt beflügelt.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein zum Beisammensein unter freiem Himmel mit Selbstgebackenem und Getränken.

Bei regnerischem Wetter findet der Gottesdienst in der Ev. Kirche statt.

\* Heerener Straße 177, Kamen-Heeren



# Neue Vikarin Isabell Wolf

## Herzlich willkommen

**Mein Name ist Isabell Wolf und ich bin seit 1. April dieses Jahres Ihre neue Vikarin in Heeren-Werve.**

Im Januar habe ich das Studium der evangelischen Theologie an der Ruhr-Universität Bochum mit dem 1. Kirchlichen Examen abgeschlossen. Das bedeutet, dass ich die nächsten 2,5 Jahre den praktischen Teil der Pfarramtsausbildung bei meiner Mentorin Pfarrerin Andrea Mensing absolvieren werde.

Ich wohne in Lünen und habe drei Kinder (Maya 18, Elisa 13 und Julian 9 Jahre). Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht und anschließend Medizin studiert. Aber Lebenswege sind nicht immer gerade und so habe ich 2016/17 angefangen, ev. Theologie zu studieren. Meine Lieblingsthemen in der Studienzeit waren Biblische Archäologie und das Alte Testament, was mich auch zu Studienreisen u. a. nach Israel und Ägypten geführt hat. Gerne würde ich auch in der Gemeinde Studienreisen an unterschiedlichste biblische Orte anbieten, es gibt viel zu entdecken.

Seit zwei Jahren arbeite ich intensiv an einem Lehrwerk über das Alte Te-



stament für Studierende mit, welches Anfang nächsten Jahres veröffentlicht wird.

In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur, besonders am Wasser. Ich kümmere mich um meine beiden Laborbeagle und setze mich gegen Tierversuche ein. Außerdem fahre ich Motorrad, tauche und lese sehr gerne.

Ich freue mich sehr auf die Arbeit in der Gemeinde und bedanke mich für den freundlichen Empfang beim Ostergottesdienst.

Es grüßt Sie herzlichst Ihre

Isabell Wolf





Wir wollen es wieder wagen

# Haste Töne - sie ist endlich da!



Unsere neue Orgel: Optisch wie akustisch eine „Königin“

(Foto: Lothar D. Zickermann)

**Es war ein langer und mühsamer Weg. Aber jetzt ist sie da: Unsere neue Kirchenorgel! Ein für unsere Kirchengemeinde so mutiges, aber klangvoll-segensreiches Projekt! Denn 150.000 Euro kostet die Orgel. Mit viel Courage und Gottvertrauen haben wir uns trotzdem dafür entschieden.**

Auf ganz unterschiedliche Weise haben wir Unterstützung erfahren, fachlich und auch finanziell. So dürfen wir uns über die großartige Spendensumme von 62.000 Euro freuen! Herzlichsten Dank!!!

(Das Spendensammeln geht weiter: Orgelpfeifenpatenschaften sind weiter im Angebot)



Der Platz für die Organist(inn)en am neuen Instrument.

(Foto: Lothar D. Zickermann)

Die Orgel wird die Königin der Instrumente genannt. Und das ist sie auch: Ein Orchester von Flöten, mit unfassbarem Klangvolumen und -variationen. Ein Wunderwerk der Handwerkskünste und ein „Wind-Zauber“. Wir durften erleben, wie unsere Orgel sich entwickelt hat: Vom ersten Besuch des Orgelbauers über Beratungen der Register-Zusammenstellung und den Besuch in der Orgelwerkstatt bis hin zum Aufbau der Orgel in der Kirche, erstem Klang-Erlebnis und zur Orgeleinweihung am 17. März.

Die Kraft dieses Orgelprojektes – „Ha-ste Töne – Kirche ist hörbar!“ – wird uns weiter begleiten und hoffentlich segensreich spürbar werden. In allem Überlegen, wie es weitergeht mit unserer Gemeinde, mit Evangelisch-Glauben in der Region Kamen und im Kirchenkreis Unna, wird unsere Orgel eine belebende Rolle spielen. Weil sie in unserer wunderschönen Kirche einen Klangraum eröffnet, der einladend ist und sich hören lassen kann. Weil sie weiterhin Menschen zusammenbringt und Gottes Segenskraft beschwingt bis tröstlich hör- und spürbar machen wird. Ganz im Sinne des Orgelsegens:

Segen für die neue Orgel (Gottesdienst am 17. März 2024)

**G**esegnet sei die Musik der Orgel, weil sie Gottes Liebe zum Klängen bringt, mit Bach und Mozart, mit Spiritual und Gospel und Blues.

**G**esegnet sei die Musik der Orgel, wann immer sie erklingt – in glücklichen und schweren Zeiten.

**G**esegnet seien alle, die die Orgel Gerdachten und bauten.

**G**esegnet seien alle, die den Orgelbau unterstützen.

**G**esegnet seien alle, die die Orgel spielen werden.

**G**esegnet seien alle, die auf ihre Musik hören, so vielfältig und

klangvoll.

**G**esegnet seien alle, die sich von der Musik an das gute WIR erinnern lassen: So verschieden die Klänge auch sind, die Gott uns gibt, sie stammen alle von ein und demselben Geist. Und so klingt jede und jeder in dem Ton, die Gott ihm zugedacht hat. Bunte Töne, verbunden in aller Vielfalt durch das Band der Liebe Gottes. Gesegnet sei die Musik der 870 Orgelpfeifen und das große WIR, in dem sie erklingen und für das sie uns ein Beispiel sind.

**G**esegnet sei die Musik unserer Orgel und wir alle, weil Gottes Liebe uns zum Klingen bringt. „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes erklinge in euch und uns allen!“

## Amen!

Herzlich willkommen in unserer Kirche mit Orgelklang und Gottes reichem Segen

*„Eine Pfeifenorgel, die ja ein Orchester von Flöten darstellt, erzeugt natürliche Töne durch Anblasen eines Labiums (bei Lippenpfeifen wie bei einer Flöte) oder einer Zunge (bei Zungenpfeifen aus Metall). Ein Luftstrom wird zum Schwingen gebraucht und erklingt als Ton in einem Raum (mit verschiedenen Obertönen, die man unbewusst auch wahrnimmt). Es entsteht ein natürlicher Klang mit einem natürlichen Hall in Abhängigkeit von der Akustik.“*

(Seppel Opfermann)



Schmerz nach dem Brand heilt nur langsam

# Ein Licht gegen das Vergessen

**Jeder von ihnen hat Flügel. Und jeder hat ein ganz individuelles Erkennungsmerkmal. Ein Engel trägt auch im Himmel den Rucksack, den er im diesseitigen Leben fast nie abgelegt hat. Der zweite Engel ist mit den geliebten Kopfhörern auf den Ohren auch im jenseitigen Leben unterwegs. Und der dritte Engel darf nicht ohne „Peppi-Käppi“ auf dem Kopf vor die Himmels-tür. Drei besondere Engelssilhouetten, die immer, wenn es dunkel wird vor dem Friedrich-Pröbsting-Haus der Ev. Perthes-Stiftung, ein einzigartiges Licht verstrahlen. Ein Licht der Hoffnung. Ein Licht für einzigartigen Zusammenhalt. Und gegen das Vergessen.**

Hinter den drei Engeln stehen die drei Verstorbenen des verheerenden Brandes am 23. Januar 2023. Einer von ihnen hatte noch unzählige Leben gerettet, indem er die Bewohner warnte, damit sie sich in Sicherheit bringen konnten. Sie konnten sich selbst nicht retten – aufgrund ihrer körperlichen und geistigen Handicaps, weil sie schlicht geschlafen



haben, weil sie einfach Pech hatten. Nie ist eine vergleichbare Katastrophe in der Einrichtung für Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen passiert. Das Entsetzen war überregional riesig – und unter den Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen unbeschreiblich.

Die Wunden und der Schmerz werden immer bleiben, höchstens ein wenig verheilen. Darum drehte sich auch der Erinnerungsgottesdienst, den Andrea Mensing genau ein Jahr nach der Katastrophe im geschütz-

ten Rahmen für die Bewohner:innen, Mitarbeiter:innen und Angehörigen der Verstorbenen gestaltete. Mit dabei auch Vertreter der Perthes-Stiftung. Die Seelsorger, die nach dem Brand rund um die Uhr betreuten. Und die Rettungskräfte, die hier alles gegeben hatten. Da lagen viele Scherben auf dem Altar vor den Bildern der Todesopfer. Scherben, die man zwar wieder zusammensetzen kann. Sie werden aber nie wieder richtig passen, immer Risse haben. „Die Risse bleiben“, so Pfarrerin Andrea Mensing, „aber aus ihnen ist auch etwas Neues geworden.“ Wie bald aus den Blumenzwiebeln, die jeder am Ausgang in die Hand gelegt bekam.

Im Anschluss an den Gottesdienst gingen alle gemeinsam nach draußen und versammelten sich vor der beleuchteten Stele. Viele hielten sich an den Händen. Einige weinten. Jeder legte feierlich die Blumenzwiebeln auf dem

Boden rund um die Stele ab. Es gab weitere Worte von Vertretern der Perthes-Stiftung. Besonders ergriffen waren die Angehörigen. Darunter auch eine Mutter, die bei dem Brand einen zweiten Sohn verloren hat. Der erste war ebenfalls bei einem Unglück gestorben. Hier, wo ihr Sohn gelebt hat und seinen Lebensmittelpunkt hatte, wo ihn seine Freunde immer vermissen werden, ist er lebendiger als auf dem Friedhof. Hier ist die Erinnerung licht- und hoffnungsvoll, fast fröhlich.

## Traurigster Auftrag der Firmengeschichte

Übrigens: Die Bewohner:innen gestalteten den Gottesdienst selbst mit. Darunter besonders engagiert Dagmar. Besonders tragisch ist, dass sie kurz darauf ebenfalls überraschend verstarb. Gestalter für die Erinnerungsstele waren nicht leicht zu finden. Stahlbau Schenk übernahm schließlich den künstlerischen Auftrag. „Es war mit Sicherheit der traurigste, den wir bisher hatten.“ Und vielleicht auch der ungewöhnlichste.

Carsten, Dirk und Elias haben den mit Sicherheit schönsten Erinnerungsort in ganz Heeren-Werve bekommen. Einen einzigartigen, aus dem Neues entsteht – vor allem viel neue Hoffnung und Zusammenhalt.

Katja Burgemeister



*Neugierig auf unsere*



**Anker  
Punkt**

*Gottesdienste?*


*Wir sind ein bunter Mix aus engagierten Ehrenamtlichen, die sich mit Leidenschaft & Kreativität der Gestaltung & Feier von Gottesdiensten widmen. Uns verbindet die Freude daran, gemeinsam neue Wege zu gehen, geschätzte Elemente zu bewahren & mit neuen Ideen zu verbinden.*

*Unsere Gottesdienste sind nicht an Zeiten, Bibelstellen oder Themen gebunden, sondern entstehen in enger Zusammenarbeit mit euch. Euer Feedback & eure Wünsche sind uns jederzeit willkommen, denn wir möchten Gottesdienste schaffen, die euch berühren & inspirieren.*

*Wir laden herzlich dazu ein, Teil unseres Teams zu werden & bei der Gestaltung der Gottesdienste mitzuwirken. Jede\*r ist willkommen. Wir freuen uns darauf, mit euch gemeinsam neue Wege zu gehen!*

*Gemeinsam möchten wir Gott feiern, in einer Atmosphäre von Offenheit, Freude & Gemeinschaft. Gerne mit euch in unseren Ankerpunktgottesdiensten.*

*Wir freuen uns auf euren Besuch!*

*Euer*  *-Team*

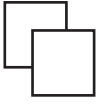
JUNI  
**02**  
17 UHR

**Save the date**

*Nächster*  *Gottesdienst*



**Lasst gerne eure Ideen da.  
Du willst mitgestalten?  
Schick uns deinen Kontakt!**



Ein Riese mit Migrationshintergrund

# Abschied vom Maronenbaum



**Es fehlt etwas. Da ist eine Lücke in meinem und unserem Leben. Der Maronenbaum vor dem Alten Pfarrhaus ist nicht mehr da.**

Seit Jahren wussten wir, dass der Baum krank ist. Enge Vertraute sahen, wie er immer weniger wurde, immer kränker aussah. Seine erstaunlichen Durchhaltekräfte und die Versuche, ihm zu helfen, haben ihm vielleicht

einige Jahre geschenkt. Am Ende musste er gefällt werden, weil sich die Braunfäule im Inneren immer mehr ausbreitete und immer mehr Äste abstarben. Die Gefahr, dass Menschen verletzt würden, war zu groß. Am 18. Januar fiel der tonnenschwere Stamm zu Boden.

Zusammen haben wir die Jahresringe gezählt. 120 Jahre! Um 1904 war der

Baum also gepflanzt worden. Die Esskastanie (*Castanea sativa*) – ein Baum mit Migrationshintergrund: Vermutlich von den Römern im damaligen Germanien als Kulturpflanze eingeführt und heimisch geworden. Bäume kennen keine Landesgrenzen.

Die Nussfrucht war lange Zeit ein wichtiges Grundnahrungsmittel: Ein Maronenbaum bringt eine ganze Familie durch den Winter, hat mir der Baumexperte Herr Reif gesagt. Und das Holz war ebenfalls gut zu gebrauchen. 2018 wurde die Esskastanie aus gutem Grund zum Baum des Jahres gewählt und wir haben unsere Maronenbäume festlich gewürdigt. Inzwischen ist die Marone zu weiteren Ehren gekommen: Weil sie sehr anpassungsfähig ist und gut mit Wärme und trockenen Böden zurechtkommt, gilt sie mit Blick auf den Klimawandel als Baum der Zukunft. Und so blieb der Baum am Ort und ging mit durch die Zeit.

Was hat er alles gesehen! Kaiserreich und Weimarer Republik, Nazi-Diktatur und zwei Weltkriege, Nachkriegszeit und Wirtschaftswunder, Trennung von BRD und DDR und Wiedervereinigung, Eiseskälte bis Sommerdürre ... und all die Menschen, die in diesen unterschiedlichen Zeiten gelebt haben. Wie wohl seine Todesanzeige aussehen könnte?

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,  
die sich über die Dinge ziehn.  
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,  
aber versuchen will ich ihn.

(Rainer Maria Rilke)

„Wir sind dankbar für unzählige Maronen, kühlenden Schatten, frische Luft, unfassbare Mengen Laub, und nun: Tonnen von Holz und Düngererde. Wir werden unseren Maronenbaum sehr vermissen.“ Wer könnte die Todesanzeige alles unterschreiben? So viele Menschen, die hier geboren wurden. Menschen, die zum Arbeiten oder als Geflüchtete hier ankamen, oft wenig willkommen, um so dankbarer für wärmende, nährende Maronen. Menschen, die das Land bestellten, Menschen, die unter Tage arbeiteten, Dienstboten und Herrschaften . . .

Menschen aus so vielen Ländern bin ich unter dem Maronenbaum begegnet! „Internationale Begegnungswochen“ habe ich darum den Oktober immer genannt: So viele unterschiedliche Menschen, schon lange hier zuhause oder erst seit Kurzem, engagiert in der Kirchengemeinde oder auch nicht, verbunden durch Sammelfreude und/oder die Lust auf Maronen. Gut, es gab auch



die, die nachts mit ihren Autos kamen und Knüppel in den Baum geworfen haben ... Nervige Ausnahmen! Ich erinnere mich an viele nette kleine Gespräche, die das Gefühl gaben, in aller Unterschiedlichkeit zusammen zuhause zu sein und zu teilen.

Der Baum verschenkte sich an uns alle. Grenzenlose Liebe. Wieder kommt mir die Jahreslosung in den Sinn: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Wirklich alles geschehe in Liebe: Pflanzen und ausreißen, wachsen und vergehen, sammeln und austeilen, Maronen sammeln und Suppe kochen, Blätter im Frühling bestaunen und Blätter fegen im Herbst.

## Zur richtigen Zeit die richtigen Worte finden

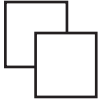
Doch die großen Bäume stehen auch für den Satz, der der Jahreslosung vorausgeht: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!“ „Wachet!“ Wach und aufmerksam, um das Lebendige zu pflegen statt in die Falle von Gleichgültigkeit, Angstmacherei oder Polemik zu gehen. Zur richtigen Zeit die richtigen Worte finden und Taten sprechen lassen. Doch: Wo finde ich Grund und Wegweiser dazu?

„Steht im Glauben!“ Verwurzelt sein im Glauben. Krisen,

Streit, Turbulenzen gleich welcher Art sollen die Glaubenden nicht umwerfen. Weil sie Wurzeln geschlagen haben in der grenzenlosen Liebe Gottes. Weil das Vertrauen in Gottes Liebe sie trägt, grenzüberschreitend. Kein einfacher Weg: Das ist für Paulus klar. Darum seine Ermutigung: „Seid mutig und seid stark!“

Doch wer wachsam ist und im Glauben verwurzelt, kann auch mutig und stark sein. Wie der Baum Wasser und Nährstoffe aus dem Boden aufnimmt, so nehmen Menschen, die in Gottes Liebe verwurzelt sind, Gottes Liebesnährstoffe auf. So wie der Baum Wasser, Sonne, Regen, CO<sub>2</sub> verwandelt, wächst und stark wird, so kann ein Mensch mit Gottes Liebe wachsen, aufrecht und stark werden, Grenzen respektieren und überschreiten, je nachdem, was gerade angemessen ist. „Alles, was ihr tut, soll von der Liebe Gottes bestimmt sein.“\* Mir fehlt der große, starke Maronenbaum. Aber er bleibt in mir als der, der so unfassbar viel Leben geschenkt hat, liebevolle Begegnungen, und der selbst in Krankheit und Sterben noch voller Hoffnung Knospen trug. Wenige Tage nach Ostern werden nun Ersatzbäume gepflanzt. Ein Maronen-Baum ist auf alle Fälle dabei! (\*Auszüge aus der Maronenbaum-Predigt am 21.01. 24)

Andrea Mensing



# Unsere Gemeinde

---

## **Das sind wir:**

**3500 Gemeindemitglieder**

**Evangelische Kirche** an der Heerener Straße. Zu unseren **Gottesdiensten** laden wir herzlich ein: jeden letzten Samstag im Monat, 18.00 Uhr, Sonntag, 9.45 Uhr

**„Offene Kirche“** Frau Müller, Tel. 4 17 57 (Terminvereinbarungen)  
Sommerzeit: Dienstag 16-18 Uhr;  
**Gemeindehäuser:** Lutherzentrum Mittelstraße 66; Altes Pfarrhaus mit Gemeindebüro, Heerener Straße 144.

**Jugendheim:** Mittelstraße 66.

**Jugendreferentin:** Christina Pfingsten, Tel. 42844.

**Kindertageseinrichtung:** „Gemeinsam unterm Regenbogen“, Pröbstingstraße 15, Tel. 40717; Integrative Arbeit und U-3-Betreuung. Leitung: Tobias Pöttker, Tel. 4 07 17.

**Seniorenarbeit:** Andrea Mensing, Tel: 40505

**Telefonseelsorge:** 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

**Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:** Altes Pfarrhaus Tel. 42008. Öffnungszeiten: mo 14 - 16, di, mi 14 - 16 Uhr; do 9 - 11 Uhr; fr. geschlossen.

**Sekretärin:** Janine Kliem

**Friedhofsgärtner:** Jürgen Starke, Tel. 40504.

**Café im „Alten Pfarrhaus“.** Treffpunkt für Jung und Alt zum Reden und Genießen von Kaffee und Kuchen

**Ansprechpartnerin:** Pfr. 'in Anne Scholz-Ritter

**Öffnungszeiten:** Do. + Fr. + Sa.: 15.00 - 17.30 Uhr, Do zusätzlich: 9.00 - 11.00 Uhr

**Küsterinnen:** Ute Thiel, Tel. 40500; Wilhelma Schulze-Braucks-Wedell, Tel. 2108523

**Telefonseelsorge:** Tel.: 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

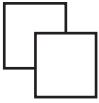
**Hilfe bei Gewalt gegen Frauen:** Tel.: 0800 0116 016  
[www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)

**Hilfe bei sexuellem Missbrauch** Tel.: 0800 22 55 53  
Tel.: 0800 50 40 112 ([www.anlaufstelle.help/](http://www.anlaufstelle.help/) / EKD)

**Konto** der Ev. Kirchengemeinde zu Heeren-Werve: Sparkasse Unna-Kamen, **IBAN:** DE93 4435 0060 0004 0001 70

**Organistin:** Angelika Menne, Tel. 490023.

**Homepage:** <http://heeren-werve.ekvw.de/>



# Freud und Leid

## **Beerdigt wurden:**

Hans Wilhelm Peltzer, 76 Jahre  
Rita Eichhorst, 87 Jahre  
Marianne Wilms, 96 Jahre  
Helga Fischer, 82 Jahre  
Hildegard Tobegen, 99 Jahre  
Katharina Reuther, 94 Jahre  
Werner Karlheinz Haustein, 88 Jahre  
Ilse Reif, 101 Jahre  
Adolf Arndt, 82 Jahre  
Jürgen Sambrowski, 67 Jahre  
Heinz Jörg Hünervogt 80 Jahre  
Thomas Bäter, 62 Jahre  
Arno Seidlitz, 67 Jahre  
Matthias Coppens, 62 Jahre  
Gisela Preuß, 83 Jahre

Andrea Drillich, 58 Jahre  
Christa Wolter, 82 Jahre  
Rosemarie Schwarzer, 83 Jahre  
Wolfgang Wendel, 86 Jahre  
Edith Berke, 86 Jahre  
Ingeborg Neckenbürger, 93 Jahre  
Dagmar Harde, 64 Jahre  
Erna Kern, 91 Jahre  
Jettchen Stein, 100 Jahre  
Doris Schlößer, 85 Jahre  
Gernot Stapelmann, 56 Jahre  
Marianne Bärbel Kaul, 88 Jahre  
Brunhilde Ullrich, 86 Jahre  
Magdalene Weimann, 87 Jahre  
Heinz Georg Weber, 96 Jahre

## **Getauft wurden:**

Mika Kissing  
Stella Rutzen  
Felix Kordes  
Lia Sofie Weber

Donya und Liam Habibpoor  
Henry Tan

# „Alles bei Euch geschehe in Liebe.“

(1. Korinther)

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr  
das Gesetz Christi erfüllen.“

(Galater 6,2)

## Pfarrer i. R. Heinz Georg Weber

Geboren am 3. Oktober 1927

in Büschergrund/Freudenberg

gestorben am 17. April 2024 in Fröndenberg

Wenige Tage nach Ostern ist Pfarrer i. R. Heinz Georg Weber im gesegneten Alter von 96 Jahren gestorben. Von 1956 bis 1990 hat er in unserer Kirchengemeinde als Pfarrer gewirkt. Wir als Kirchengemeinde verdanken ihm viel und werden ihn in bleibender Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, der wir Gottes tröstende Segenskraft wünschen.

Mit 32 Jahren trat Heinz Georg Weber seinen Dienst in Heeren-Werve als junger Pfarrer an. Zusammen mit Ehefrau Hilde residierte er zunächst in der oberen Etage des Alten Pfarrhaus mit riesigem Garten. Schon bald begann die Zeit großer Veränderungen: Nicht nur Familie Weber wurde größer, sondern auch die Veränderungen in der

Kirchengemeinde waren beachtlich. Das alte Lutherhaus wurde verkauft. Pfarrer Weber und das Presbyterium brachten den Bau von Lutherzentrum, Kindergarten und neuem Pfarrhaus auf dem Gelände hinter dem Alten Pfarrhaus voran. Die Pfarrfamilie zog in den Neubau um.

Aber auch in anderer Hinsicht veränderte sich in diesen Jahren der Pfarrdienst: Heeren-Werve wurde eine Zwei-Pfarrstellen-Gemeinde. So konnte Pfarrer Weber sich neben seinem geistlichen Dienst zusätzlich im Ortsteil und in der Kommune engagieren, auch in der Zeit der kommunalen Neuordnung. Als Mentor behalten ihn seine Vikare Herbert Ritter, Ernst Pallmann und Rainer Labie in

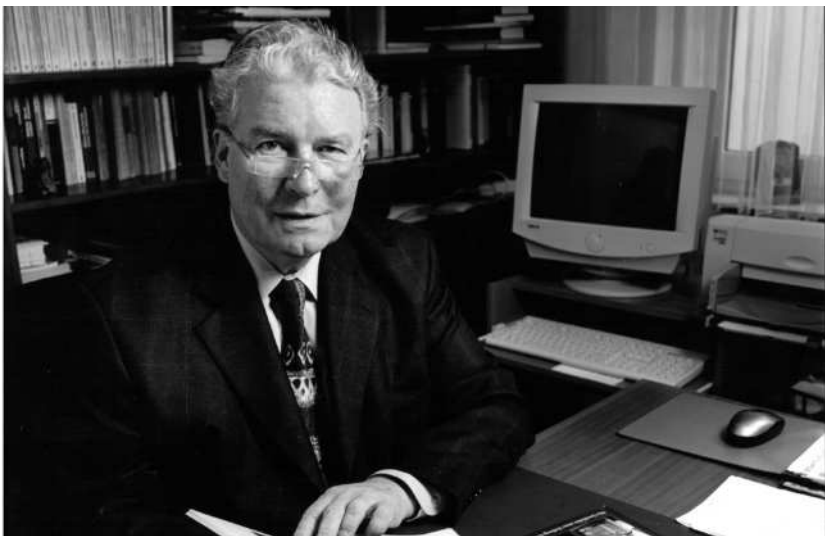
Erinnerung. Die Ökumene hat Heinz Georg Weber zeitlebens hochgehalten, sowohl in der Zusammenarbeit mit dem katholischen Kollegen, als auch in der ökumenischen Gemeinschaft des Heerener Mahls als caritative Veranstaltung für den Stadtteil, dieses weltweit einzigartigen jährlichen Festes, das aus dem ebenfalls gemischt-konfessionellen „Schweineclub“ hervorgegangen ist.

Heinz Georg Weber gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Als geselliger Mensch mit einer kraftvoll-heiteren Präsenz wird er vielen Menschen in Erinnerung bleiben, ein Mann, der viele und vieles im Blick hatte, gut delegieren und klare Worte finden konnte. Dass Kirche immer auch einen sozialpolitischen Auftrag habe, gehörte zu seinen Grundüberzeugungen.

Segensreiches Miteinander war und

blieb ihm ein wichtiges Anliegen, auch im Ruhestand, zum Beispiel bei der von ihm mit gegründeten „Bürger-für-Bürger“-Initiative. „Wir wollen das Wir-Gefühl stärken, damit das Ich nicht im Vordergrund steht.“ Mit diesen bis heute wegweisenden Worten hat er sich 2003 aus seinem Dienst als Ortsvorsteher verabschiedet.

Als engagierter Christ war er bis ins hohe Alter in unserer Kirchengemeinde präsent. Am 17. April ist er gestorben. Die Losung dieses Tages erinnert uns an die Hoffnung, in der Heinz Georg Weber gelebt hat und der er sich am Ende anvertraut hat: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petrus 1,3)





# Geplante Gottesdienste und Veranstaltungen

- |                             |   |
|-----------------------------|---|
| Christi Himmelfahrt, 9. Mai | 11 Uhr Regionaler Gottesdienst im Schloßhof, Pfr. 'in Mann + Pfr. 'in Mensing   |
| Sonntag, 12. Mai            | 9.45 Uhr Gottesdienst Pfr. Brandhorst   |
| Pfingstsonntag, 19. Mai     | 9.45 Uhr Gottesdienst Pfr. 'in Mensing  |
| Samstag, 25. Mai            | 14.30 Uhr Männerdienst, Treffen auf dem Hof Flunkert, gemeinsame Planwagenfahrt   |
| Sonntag, 2. Juni            | 17 Uhr Ankerpunkt-Gottesdienst Prädikantin Julia König  |
| Samstag, 15. Juni           | 12.30-18.30 Uhr Ausflug der Konfis nach Rietberg  |
| Samstag, 22. Juni           | Fahrradtour Männerdienst, Treffpunkt 15 Uhr am Lutherzentrum  |
| Samstag, 29. Juni           | 9.30 Uhr Entlass-Gottesdienst der Maxi-Kinder in der Kita   |
| Samstag, 29. Juni           | 18 Uhr Hofgottesdienst auf dem Hof Lehnert, Werver Mark 138   |
| Sonntag, 30. Juni           | 9.45 Uhr Taufferinnerungsgottesdienst Pfr. 'in Mensing  |
| Freitag, 12. Juli           | 17.30 Uhr Treffpunkt der Fahrradfahrer vom Männerdienst am Lutherzentrum, gemeinsame Weiterfahrt nach Südkamen zum Treffen mit dem Kamener Forum, Beginn 18 Uhr |
| Donnerstag, 22. August      | 9.00 Uhr Schulgottesdienst in der Kirche  |

Dienstag, 1. Oktober

19-21 Uhr Feierabendmahl der Konfis

Sonntag, 6. Oktober

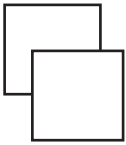
9.45 Uhr Erntedankgottesdienst mit Erntedankmarkt Pfr. 'in Mensing

Sonntag, 20. Oktober

11 Uhr Männerdienstveranstaltung im Lutherzentrum zum Thema Theologische und ethische Überlegungen zur gesetzlichen Sterbehilfe und assistiertem Suizid

Samstag, 31. Oktober

18 Uhr Konzert mit Orgelmusik



## Herzlich willkommen in der Frauenhilfe!

**D**ie Damen der Frauenhilfe unserer Gemeinde treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Lutherzentrum. Nach einer kleinen anregenden Andacht als Stärkung für die Seele folgt die Stärkung für den Leib mit Kaffee und Tee, Kuchen und Schnittchen. Im Anschluss beginnt das immer wechselnde Programm. Das sind unsere Themen in diesem Jahr:

8. Mai Jahresfest

5. Juni Ortsheimatpflegerin Andrea Woter

3. Juli Heinz Erhard

7. August Bingo

4. September Grillen

2. Oktober Erntedank

6. November Märchen und Gedichte

4. Dezember Adventfeier („Was die Plätzchen uns von Weihnachten erzählen“)

Wir würden uns sehr freuen, Sie demnächst als unsere Gäste begrüßen zu dürfen!

Karin Redepenning im Namen der Bezirksfrauen



# Viel los im Jugendheim

**Seit Mitte März gibt's eine neue „Mitarbeiterin“ im Jugendheim: Dank einer großen Zuwendung von der Aktion Lichtblicke zu ihrem 25-jährigen Jubiläum und einem kleineren Zuschuss aus dem Jugend-Etat konnten wir uns eine wirklich tolle, turnieraugliche Tischtennisplatte zulegen.**

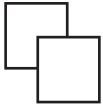
Sie steht nun oben im Gruppenraum und kann nach Absprache genutzt werden. Die Jugend-Mitarbeiter\*innen haben sie bereits eingeweiht! Jetzt dürft ihr kommen und mitspielen. Tischtennisschläger und Bälle sind vorhanden? Ebenfalls neu: unsere Airtrack-Matte, eine coole, luftgefüllte Matte zum Springen, Turnen und Hüpfen. Sie wurde über den städtischen 500 € Jugendhaushalt (wie der Bürgerhaushalt für die „Großen“) der Stadt Kamen angeschafft. Entschieden haben die Kinder. Der Rest des Geldes fließt in einen spannenden Ausflug, für den eine Gruppe von älteren Kindern entscheidet und die Organisation unterstützt.

Im Juni endet der aktuelle, regionale Juleica-Kurs. Sieben Jugendliche aus unserer Gemeinde haben daran teilgenommen und im April ihr erlerntes Können beim Aktionstag für Kinder unter dem Motto „Piratenwettstreit“

unter Beweis gestellt. Wir freuen uns über eure erfolgreiche Ausbildung und euren weiteren Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit! Am 13. September 2024 startet dann der nächste Juleica-Kurs. Interessierte bekommen den Anmeldeflyer mit allen Terminen im Jugendheim. Unser Team des Offenen Treffs organisiert im Juni während der Fußball-EM ein interessantes Begleitprogramm zu unseren deutschen Vorrundengegnern. Spiele wie in Schottland, Kochen wie in Ungarn und Wissenswertes über die Schweiz: lasst euch überraschen und kommt vorbei. Außerdem entwickelt ein haupt- und ehrenamtliches Team gemeinsam mit der Stadtteilmanagerin Mareike Kapels gerade einen Actionbound (eine digitale Schnitzeljagd) durch Heeren-Werve anlässlich des 850-Jahre-Jubiläums. Ihr dürft gespannt sein und dann natürlich mitmachen!

In den Herbstferien findet wieder eine Freizeit für Kinder zwischen 9 und 13 Jahren statt. Vom 12. bis 19.10. fahren wir nach Settrup (Nähe Osnabrück). Spiele, Spaß haben, Kochen, Singen, Abenteuer in der Natur erleben und kreativ sein in der Gemeinschaft zu einem spannenden Thema, gehört mit zum Programm. Anmeldungen sind ab Juni im Jugendheim zu bekommen.





Freude beim Friedhofsbesuch

# Grabschmuck mit Leidenschaft



**Es macht immer wieder Freude, über den Heerener Friedhof zu spazieren. Gerade rund um die höheren Feiertage entfaltet sich hier beeindruckende Kreativität.**

Da blinken noch bis kurz vor Ostern fröhliche Plastik-Weihnachtsmänner in der Dunkelheit heiteren Farben und verbreiten gute Laune. Direkt daneben hängen schon die bunten Ostereier an den Zweigen über der Grabstelle. An manchen Stellen sogar ganzjährig. Die Autorin nimmt sich da nicht aus: Der künstliche Weihnachtsbaum für das väterliche Urnengrab hat inzwischen eiserne Tradition.

Egal, wie groß der Vorweihnachtsstress ist, ob Reisen anstehen oder

sonstige Vorkommnisse: Alle Zwischenfälle werden eingeplant und akribisch vorbereitet. Das wetterfeste Plastikgebilde steht schon weit vor dem 1. Advent bereit. Ebenso die Outdoor-Lichterkette, die auch der schlimmsten Nässe und sogar dem kaum noch vorhandenen Frost trotzt. Das Batteriefach wird mehrfach eingeschweißt und spezialverpackt. Regenfester Kunstschnee zum Aufspüren versteht sich von selbst. Und natürlich gibt es auch noch windsichere Mini-Weihnachtskugeln in der perfekten Größe.

Denn schließlich muss der Weihnachtsbaum pünktlich auf dem Grab stehen. Der Vater hatte ja immerhin

zu Lebzeiten Leib und Leben dafür eingesetzt, dass die richtige Tanne im Wohnzimmer stand. Nicht selten war ein Sturz von der Leiter beim Sägeversuch an der Fichtenspitze das Ergebnis. Mindestens floss Blut, wenn Äste im Auge statt auf dem Boden landeten. Möbel und Accessoires gingen mit hundertprozentiger Sicherheit zu Bruch, wenn der hauchdünne Faden an der Decke das beachtlich schwere Gewächs eigenartigerweise nicht mehr halten konnte. Oder wenn die Gesamtkonstitution des Baumes sich insgesamt als deutlich zu krumm für den viel zu kleinen Ständer herausstellte. Dabei war der Baum im Wald noch gerade, das schwörte der Hausherr immer wieder – jedenfalls



vor dem ersten von mehreren Glühweinen. All das vermisst man fürchterlich, wenn nichts als ein Urnengrab übrig ist. Und wenn man den Weihnachtsbaum im Haus nicht mehr erträgt, weil er einfach untrennbar mit dem geliebten Chaos-Drama verbunden ist.

Beim Recherchieren von Farbtechniken für regenfeste Ostereier habe ich inzwischen Perfektion erreicht. Es gibt keinen Lackstift, keine Sprühdose, keine feuerfeste Aquarelltechnik, die ich nicht schon selbst am originalen Hühnerei ausprobiert habe. Denn auch das muss sein: Ein knallbuntes Osterei mit einem Motiv, das dem Vater wohlgefallen würde. Mit geliebten Hunden und Katzen, mit Heißluftballons oder Fluggeräten. In diesem Jahr kam Krankheit dazwischen und plötzlich war Ostern schon vorbei. Ich spiele ernsthaft mit dem Gedanken, einen festen Osterei-Platz einzurichten, damit dieser Fauxpas nie wieder vorkommen kann.

Das alles ist aber nichts gegen die Leidenschaft, die andere entwickeln. Da werden sogar Pumpen, Schläuche, Wasserreservoirs und versteckte dauerhafte Stromquellen verlegt, damit ein schöner Springbrunnen mit angemessener Beleuchtung plätschern kann. Hut ab: Das ist echte Grabverzierungsperfektion!

Katja Burgemeister



# Nächster Halt: Konfirmandinnen und Konfirmanden

## Regionalisierung: Weiter geht 's!

**Die auf Ebene der Kinder- und Jugendarbeit schon lange gut funktionierende regionale Zusammenarbeit übt sich auch auf anderen Ebenen immer besser ein:**

Verlinkte Homepages, Terminabsprachen und –informationen auf verschiedenen Ebenen, regionale Dienstgespräche, ein gemeinsamer Predigtplan, Gottesdienst-Gäste und Predigende, die sich über die eigenen Gemeindegrenzen hinweg auf den Weg in die Kirche oder zu anderen Veranstaltungen machen.

Ein Arbeitsbereich wurde nun von einer eigens dafür eingesetzten Arbeitsgruppe in besonderer Weise regional bedacht: Die Konfirmandenarbeit. Die Arbeitsgruppe „Regionale Konfi-Arbeit“ hat den Auftrag, den Beschluss umzusetzen, dem alle drei Presbyterien von Kamen, Methler und Heeren-Werve zugestimmt haben: „Das Presbyterium ..... befürwortet eine regionale Kooperation im Bereich der Konfirmandenarbeit. Dazu soll zeitnah eine Arbeitsgrup-



pe gebildet werden, die ein Konzept für die KA in der Region entwirft. Ihr sollen die Jugendreferent:innen der Region und je ein Mitglied des Presbyteriums der Gemeinden angehören. Die Arbeitsgruppe bekommt die Möglichkeit, sachkundige Gäste einzubeziehen. Die Überlegungen der Arbeitsgruppe berücksichtigen im Besonderen die Perspektive der Region ... Ein Konzept soll den Presbyterien zur Beratung und zum Beschluss vor den Sommerferien des Jahres 2024 vorgelegt werden, damit

das neue Konzept zum KA-Jahrgang 2025 greifen kann.“

Entsprechend der Beauftragung gehören der Arbeitsgruppe folgende Personen an:

Die Jugendreferentinnen Annika Haverland (Methler) und Christina Pfingsten (Heeren-Werve), der Jugendreferent Jörg Brand (Kamen), die Presbyterinnen Anna Thomas (Kamen), Nathali Boese (Methler), Christine Droste (Heeren-Werve), sowie Andrea Mensing (Konfi-Beauftragte im Kirchenkreis und Pfarrerin in Heeren-Werve).

Die Verbindung von Konzeption vor Ort und regionaler Weiterentwicklung unter den sich verändernden Bedingungen war eine Herausforderung, der wir uns gestellt haben. Folgende Punkte sollten in besonderer Weise bei dem Konzept einer Konfi-Arbeit in der Region im Blick sein:

- Synergien nutzen: Personal, Räume, Finanzen (regionale Teamstruktur erlaubt eine größere Vielfalt an Angeboten)
- Jugendliche sollen auf unterschiedliche Weise und an unterschiedlichen Orten mit Kirche in Kontakt kommen.
- Bedürfnisse der Jugendlichen spirituell, persönlich, sozial und altersbedingt aufnehmen.
- Gemeinsame Aktionen ermögli-

chen und gleichzeitig Standortbindung stärken

- Doppelstrukturen vermeiden
- Für die Jugendlichen durchlässige Angebotsstrukturen zwischen den Standorten schaffen (z.B. in Standort A im 1. Jahr, in Standort B im 2. Jahr)
- Sprachfähigkeit des Glaubens einüben in unterschiedlichen Formen

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Vor einer Beschlussfassung in den Presbyterien im Spätsommer sind nun die Presbyterien und Mitglieder der Jugendarbeit-Gremien Ende Juni eingeladen, in einer gemeinsamen Informationsveranstaltung die Ergebnisse zur Kenntnis zu nehmen und darüber ins Gespräch zu kommen. Pfarrerin Neddermeyer konnten wir erfreulicherweise als Moderatorin für die Veranstaltung gewinnen. Wir freuen uns auf gemeinsames Weiterdenken und Weiter-Zusammen-Wachsen!

Für den Arbeitskreis  
Andrea Mensing



# Ungewohnt voller und wunderschöner Klang Was lange währt . . .



**Ostern 2024, so versicherte uns der jetzige Orgelbauer Dietmar Franke, wird die neue Lobbackorgel fertig und spielbar sein. Nur: Versprechungen dieser Art verfolgten uns Organisten seit langer Zeit, genauer seit ca. 5 Jahren (zur Erinnerung: das ursprüngliche Angebot für die zunächst gebrauchte englische Orgel ist datiert vom 27. Oktober 2018).**

Deshalb waren wir bis zuletzt skeptisch,

ob es dieses Mal tatsächlich klappen würde.

Dann kam die Orgelabnahme, einen Tag vor der Einweihung, am 17. März 2024. Da man uns Organisten zu diesem Termin kurzfristig eingeladen hatte, wenn wir Zeit und Lust hätten vormittags die Abnahme mitzerleben, könnten wir gerne kommen, fanden wir uns zu zweit an diesem Morgen mit sehr gemischten Gefühlen in der Kirche ein. Der Orgelsachverständige setzte sich auf die Orgelbank, spielte einige Töne

und sagte plötzlich, er habe keinen Platz für seine Beine – das Podest, auf dem die Orgel steht, sei zu kurz. Ich dachte nur, „das darf doch nicht wahr sein“ und auch, „das geht ja gut los!“

Zur Orgel selbst gab es ansonsten keine Beanstandungen. Es wurde festgehalten, dass das Podest noch verändert werden muss und dass ein Spiegel (für die gute Sicht in den Altarraum) angebracht werden soll. Herr Franke versprach für den 17. März '24, also einen Tag später, eine Notlösung für die Orgelbank zu schaffen, damit sie dann am Einweihungstag etwas weiter nach hinten geschoben werden kann, ohne in die Tiefe zu kippen.

Die Schwierigkeit, mit der wir am Einweihungstag konfrontiert waren, lag darin, dass die Orgel tatsächlich erst am 16. März 2024 fertig war, wir Organisten aber alle gerne vorab ausgiebig noch die neue Orgel ausprobieren hätten, bevor wir darauf erstmals in der Öffentlichkeit spielten. Dies war jedoch aufgrund des extrem engen Zeitfensters nicht machbar. Lediglich vorab ein kurzes Antesten war möglich.

Dabei erfreute ich mich zumindest sehr an dem vollkommen ungewohnten vollen und wunderschönen Klang! Wegen der Unmöglichkeit der vernünftigen Vorbereitung an einem

für uns vollkommen unbekanntem Instrument stieg die Anspannung vor dem Tag X zusätzlich enorm. Außerdem gab es das Problem, dass wir uns alle im Gottesdienst abwechseln sollten; wir waren zu fünft. An der Orgel steht zwar eine höhenverstellbare Orgelbank, leider jedoch ohne Höhenangabeleiste.

(Meine Sitzhöhe habe ich mir dann so gemerkt, dass Zeige- und Mittelfinger gleichzeitig zwischen Sitzfläche und Orgelbank passen mussten – denn: der Wechsel untereinander musste ja zügig gehen!) Bei einem ganz bekannten Gemeindegesang haben wir uns untereinander nur irritiert angesehen . . . während wir auf der Orgelempore alle synchron mitsangen, schaffte es die Gemeinde, zwei komplette Strophen stets gefühlte drei Silben hinter uns zu sein. Warum, konnten wir von oben nicht ausmachen. Aber es hörte sich nicht schön an.

Das erste Mal richtig Freude beim Musizieren erlebte ich tatsächlich erst am Ostersonntag. Da hatte ich einen ganzen Gottesdienst lang Zeit, das Instrument ausgiebig zu testen. In nächster Zeit werde ich es genießen, dass jetzt wieder das Triospiel an der neuen Orgel möglich ist. Für den Gemeindegesang sehr vorteilhaft, man kann problemlos die Melodie hervorheben.

(Nach 5 Jahren Dauerbeschränkung auf ein Manual, alles somit immer gleich laut, ein enormer Gewinn).

Bei Hochzeiten ist jetzt wieder schöner Orgelklang möglich. Ich wünsche künftig allen Organisten stets Freude beim Spielen am hiesigen Instrument. Gleichzeitig hoffe ich, dass auch alle Gemeindeglieder viel Spaß beim Zuhören und/oder Mitsingen haben.

Dankbar bin ich Herrn Franke, der uns dieses schöne Instrument gebaut hat.

Angelika Menne



Orgelbauer Dietmar Franke  
(Foto: Lothar D. Zickermann)



Orgelpfeifenpatenschaft beschert Glücksmomente

## Erlebnis Orgel: Nie war es so intensiv

**D**ieser Anblick ist für ewig ins Gehirn eingebrannt. Ein restlos verzückter Vater, der mit kindlichem Lächeln entrückt an der Kirchenorgel sitzt. Zaghafte drückt er eine Taste, dann noch eine. Dann wird er mutig und zieht an den Registern. Es dauert nicht lang, dann ist die Kirche mit Orgeltönen gefüllt. Die meisten sind schief, nur wenige sitzen. Es ist egal, weil hier gerade ein Traum in Erfüllung geht. Einmal

im Leben eine echte Kirchenorgel spielen. Ein Moment, dem irgendwie ein Denkmal gesetzt werden muss. Da kommt die Orgelpfeifenpatenschaft gerade recht.

Die elektronische Orgel steht noch im Keller. Zugestaubt. Riesig. Klobig. Vermutlich bekommt sie kein Mensch jemals wieder hier heraus. Mein Vater ist schon seit mehr als vier Jahren tot und niemand traut sich



Blick ins Innere der neuen Orgel. Hier entstehen viele Töne - auch die der Piccolo-Pfeife.

(Foto: Lothar D. Zickermann)

in die Nähe des Monstrums. Weil es Erinnerungen weckt. An Abende voll mit schiefen und markerschütternden Tönen. An Abende mit glücklichem Lächeln. Abende, die bitter fehlen. Die Urkunde für die Orgelpfeifenpatenschaft hängt jetzt gerahmt an der Wand.

Weil es dem Vater bestimmt auch oben auf Wolke 7 oder sonstwo in der Unendlichkeit gefallen würde, wenn er eine eigene Orgelpfeife hätte. Eine der Pfeifen, die in jener Orgel steckte, die ihm einen der größten Glücksmomente beschert hat.

Es ist die Piccolo-Pfeife. Genauer: Piccolo 1'. Warum? Weil keiner von uns auch nur eine Spur von Ahnung von Musik hat. Weil sich Piccolo irgendwie niedlich anhört, an Mozart denken lässt und der Vater nicht gerade groß von Wuchs war. Sie sorgt bestimmt für die fröhlichen, hohen, munteren Töne. Das würde gut zu meinem Vater passen, der es gern lustig und heiter hatte. Der Ton ist B – für den Nachnamen, versteht sich. Und ganz ehrlich: Für mehr hat es finanziell auch nicht gereicht. Zum Glück weiß der Orgelbauer nicht, wie



so eine Auswahl zustande kommt.

Sehen kann man sie nicht, die Piccolo-Pfeife. „Uhhh“, sagt der Orgelbauer, den ich bei einem abendlichen Spaziergang zufällig vor der noch hell erleuchteten Kirche treffe und der mich netterweise mit hinauf zur fast fertigen neuen alten Orgel nimmt. „Die Piccolo-Pfeife steckt ganz tief drin, die kann ich Ihnen jetzt auch nicht mehr zeigen.“ Egal, ich würde sowieso nicht verstehen, was in dem unfassbaren Wirrwarr aus Tasten geschieht, deren Gelenke irgendwo hinein in den Orgelkorpus reichen, dort mit Strippen verbunden sind und Gott weiß was da oben an den Pfeifen ma-

chen. Mir genügt, dass das Googeln im Internet den Verdacht der Ahnungslosen bestätigt: „Diese Pfeifen sind relativ weit mensuriert (?)... Gerade in höheren Lagen entfalten sie einen leuchtenden Klang. Diese Flöten sind besonders zart (dolce) intoniert.“ Perfekt! Besser kann es nicht sein. Wir können den Einweihungsgottesdienst gar nicht erwarten. Dann ist unsere Orgelpfeife zum ersten Mal zu hören. Wir sitzen in den Bänken genauso: Angespannt wie die Orgelpfeifen. Es wird viel gesagt. Über die Mühe, die es machte, bis nach einem Fehlversuch endlich eine Lösung für die Sanierung der Orgel gefunden



Ohne Schuhe ist der Kontakt über die Pedale noch intensiver.

(Foto: Katja Burgemeister)

war. Wie lang die Gemeinde ohne Orgel auskommen musste. Wie groß die Spendenbereitschaft war. Psalmen werden zitiert, in denen Klänge und Musik eine Rolle spielen. Dann kommt er, der erste Moment, in dem die Orgel so richtig zeigen kann, was in ihr steckt.

## Richtige Orgelmusik erschüttert das Gebäude

Es ist fast ein Schock, die Kirche wieder randvoll mit Tönen aus echten, richtigen Orgelpfeifen zu hören. Nicht gegen das kleine Aushilfsmodell und das Klavier. Aber irgendwo müssen sich alle Ohren erst wieder daran gewöhnen, dass richtige Orgelmusik das Gebäude erschüttert, in Vibrationen von den Füßen hinauf bis in den Hals kriecht, die Bänke sanft rüttelt und den ganzen Körper summen lässt. Die menschlichen Stimmen hecheln dann auch jedem Ton irgendwie erschüttert hinterher – den ganzen Gottesdienst lang. Manchmal verstummen sie verschüchtert sogar ganz, ersterben regelrecht. Keine Frage: Die Gemeinde muss erst wieder üben.

Bei den Organisten ist nichts von Schüchternheit zu spüren. Alle dürfen mal in die Tasten greifen. Auch diejenigen, die mit an der Orgel gebaut haben. Auch die höchsten Kirchenmusiker des Kirchenkreises. Sie lassen

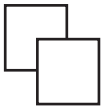
ihrer Leidenschaft freien Lauf. Angelika Menne zieht sogar die Schuhe aus, damit sie mit Socken die Pedalen noch besser spürt. Es ist ein Fest der Organisten. Und ein Fest für die Ohren.

Es sind unheimlich viele hohe, leuchtende Töne dabei. Was davon genau von unserer Piccolo-Flöte stammt, können wir nur erahnen. Von dem, was die Fachleute später bei einer Führung von der Orgel erzählen, verstehe ich absolut kein Wort. Hier rächt sich, dass unsere Generation unter besonders schlimmen Ausfällen des Musikunterrichts zu leiden hatte. Auch die Informationsbroschüre hinterlässt unzählige Fragezeichen, die ich alle im Internet nachschauen muss.

Eines begeistert mich aber besonders: Unsere Pfeife ist die kürzeste von 870 in der ganzen Orgel. Sie ist fraglos etwas Besonderes! Wie mein Vater. Und wie diese Orgel, für die sein Herz schlug. Wie glücklich wäre er an diesem Tag gewesen. Wir sind es – und noch viel mehr zusammen mit uns.

Übrigens: Die Orgelpfeifenpatenschaften haben bis jetzt mehr als 5.000 Euro zu den insgesamt 65.000 Spenden-Euro zusammengetragen. Es warten noch einige Orgelpfeifen auf Paten – also ran an die Formulare! Die gibt es im Gemeindebüro.

Katja Burgemeister



# Tolle Fahrgäste sind das!

**Seit dem 1. Februar bin ich Rentner – aber immer noch voller Tatendrang! Also habe ich mich nach einem neuen Job umgesehen.**

Amazon wollte mich, Elvira Boeke, engagierte Gewerkschafterin und Ersatzmitglied im Betriebsrat, nicht länger behalten. Sie haben mich sogar schon ab September letzten Jahres bezahlt freigestellt.

Einen neuen Job brauchte ich aber auch, weil ich das Geld gut gebrauchen konnte. Denn sein wir mal ehrlich: Welche Frau kann von ihrer Rente LEBEN??? Noch immer erledigen wir Frauen den größten Teil der Care-Aufgaben, kümmern uns um die Kinder und die Alten – ohne Anerkennung dieser wichtigen Arbeit. Und vor allem ohne finanzielle Absicherung im Alter. Ich brauche bezahlte Arbeit. Also Stellenanzeigen studieren. Fahrer werden gesucht. Beworben, Job bekommen und nun fahre ich einen Kleinbus mit Platz für 9 Personen.

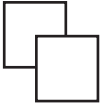
Meine Fahrgäste sind Menschen mit Beeinträchtigungen. Ich hole sie von ihrer Wohnstätte ab und bringe sie zu einer Werkstatt, in der sie ihren Fähigkeiten entsprechend eingesetzt werden können.

Das geht morgens recht früh los. Für mich nach jahrelanger Arbeit nur auf Spätschicht (und Eule noch dazu) eine echte Herausforderung. Um 8 Uhr müssen sie in der Werkstatt sein.

Tolle Fahrgäste sind das, wenn man mal darüber nachdenkt: Der eine redet gerne vor sich hin oder singt auch mal. Andere sind eher verschwiegen. Manche lächeln, andere gucken teilnahmslos oder grimmig.

Ein Gast engagiert sich als mein Beifahrer. Er kennt sich aus und passt auf, dass ich richtig fahre. Dieser Job fühlt sich einfach gut an. Ich lade euch ein, mitzumachen! Es werden immer Helfer benötigt, auch Fahrer.





Bericht aus dem Oster- und Ferienprogramm

# Jede Menge Spaß in Plettenberg

**Am ersten Tag unseres Ferienprogramms haben wir uns auf den Weg nach Plettenberg ins Aqua Magis gemacht. Als wir angekommen waren, haben wir direkt die Rutschen erkundet. Insgesamt gibt es dort 13 Wasserrutschen, bei denen für jeden eine dabei ist. Diese waren auch das Highlight für die meisten.**

Eine Besonderheit im AquaMagis ist der Sauerlandsurfer, bei dem man steht, anstatt zu liegen oder zu sitzen. Nach einer Pause mit Pommes und Softdrink haben wir direkt das Schwimmbad weiter erkundet!

Am Dienstag ging es hoch in die Luft, in den Kletterwald Freischütz Schwerte. Bei zwölf verschiedenen Parcours von leicht bis schwer war auch hier für jeden etwas dabei. Diese Idee hatten die aktuellen JuLeiCas. Gemeinsam mit JuLeiCas aus anderen Gemeinden haben sie diesen Ausflug auch vorbereitet und begleitet.

Unter dem Motto „Sei (K)ein Hase, mach mit!“ haben wir Mittwoch den mysteriösen Agenten „OH“ im Rahmen einer Schnitzeljagd durchs Dorf verfolgt, indem wir seine Spuren in

Form von Kreidepfeilen und versteckten Ostereiern auswerteten. Schließlich versuchten wir, ihn im Wald zu fangen.

Nach der Stärkung mit Pfannkuchen war am Jugendheim noch genug Zeit, sich beim Spielen im Garten auszu-powern. Am Ende haben wir noch zusammen gebastelt und Hasen-Muffins gebacken. Gemeinsam mit den Kindern erkundeten wir am Donnerstag den Granatpark in Haltern am See. Wir haben viele verschiedene Tiere beobachten können. Unter anderem sahen wir Rehe, Hirsche, Wildschweine, Pfauen, Kängurus, Wölfe und viele andere Tiere.

Das Besondere an diesem Park ist, dass die meisten Tiere, bis natürlich auf gefährliche Arten, frei herumlaufen konnten und uns auch teilweise sehr nahegekommen sind. Daher konnten wir die weiblichen Tiere auch aus der Hand füttern. Auch wenn es irgendwann angefangen hat zu regnen und wir daher leider etwas früher aufbrechen mussten, hatten wir einen sehr schönen Tag.

Bericht von Hanna Knoblauch



# Übernimm eine Orgelpfeifenpatenschaft!

## JEDE PFEIFE ZÄHLT!

**Durch eine Pfeifenpatenschaft können Sie sich auch weiterhin aktiv an der Finanzierung der neuen Orgel beteiligen. Zu persönlichen Festtagen (z. B. Hochzeit, Geburt, Taufe, Geburtstag, Jubiläum) ist eine Pfeifenpatenschaft ein besonderes Geschenk. Hier beschreiben wir Ihnen, wie Sie ganz einfach eine Patenschaft für eine (oder mehrere) Orgelpfeifen unserer Orgel übernehmen können.**

### 1. Pfeife aussuchen

Suchen Sie sich in der Übersicht die Pfeife(n) aus, die Sie als Pate übernehmen möchten. Die Übersicht finden Sie auf der Gemeindehomepage oder an der Schautafel im Eingangsbereich unserer Kirche.

Schreiben Sie dafür die Nummer(n) unter der Überschrift „Meine Wunschpfeifen“ in das im Lutherzentrum, Gemeindebüro und in der Kirche ausliegende gelbe Kontaktformular. Erst die Bezeichnung links in der Spalte und dann den Ton in der obersten Zeile, z.B. 3 Salicional 8`C1. Bitte achten Sie auf die Fein-

heiten. Die Pfeifen sind in Preiskategorien unterteilt und farblich gekennzeichnet. Die Preise richten sich nach Größe, Bauart und Material.

Wichtig zu wissen: Jede Orgelpfeife ist wichtig! Nur durch das Zusammenspiel aller Pfeifen ergibt sich die volle Klangpalette.

### 2. Stellen Sie Ihren persönlichen Antrag

Tragen Sie Ihre persönlichen Daten in das Kontaktformular ein, damit wir Sie zeitnah kontaktieren können. Wir werden dann besprechen, ob die von Ihnen gewünschten Orgelpfeifen noch zu haben sind und die weiteren Schritte mit Ihnen klären. Sobald der Spendenbetrag überwiesen wurde, bekommen Sie eine Bestätigung und eine Patenschafts-Urkunde.

**Ansprechpartnerin** ist: Christina Pfingsten, Jugendreferentin und Gemeindepädagogin, am besten erreichbar unter: [christina.pfingsten@ekvw.de](mailto:christina.pfingsten@ekvw.de) oder per Telefon: 02307-42844



Kirche im Wandel:

# Auch in Heeren-Werve

**Seit November 2004 arbeite ich in unserer Kirchengemeinde. Eine bis heute lebendige Gemeinde-Gemeinschaft! Viele Veränderungen haben wir miteinander erlebt – auf unterschiedlichen Ebenen. Die Einrichtung des „Café im Alten Pfarrhaus“ (2008) nenne ich stellvertretend für die innovativen Ideen. Doch auch „Verkleinerungen“ waren notwendig. Denn die Gemeindegliederzahlen sinken, damit auch der Raum-Bedarf und die finanziellen Möglichkeiten.**

Erhebliche Gebäudereducierungen wurden bereits durchgeführt: Die Fusion der beiden evangelischen Kindertageseinrichtungen zur Kindertageseinrichtung „Gemeinsam unterm Regenbogen“ (2005 / seit 2023 Verwaltung im Kindergartenwerk), Entwidmung von Haus und Bodelschwingh-Pfarrhaus und Vermietung des Gebäudes (2006), Entwidmung des Bonhoeffer-Gemeindehauses in Werve (2007). Seitdem hat die Evangelische Kirchengemeinde zu Heeren-Werve ein Gemeinde-Zentrum: Auf der einen Seite der Heerener Straße die Evangelische Pfarrkirche, gegenüber auf der anderen Seite das Alte Pfarrhaus, Lutherzentrum und



Kinder- und Jugendheim sowie das „neue“ Pfarrhaus. Der Friedhof mit Trauerhalle findet sich 500 Meter weiter an der Heerener Straße Richtung Kamen.

Weitere zentrale (kirchliche) Herausforderungen sind zu meistern:

1. Gemeindegliederzahlen sinken (Sterbefälle übersteigen die Zahl der Taufen bzw. Eintritte; Austritte aufgrund von fehlender Bindung, finanzielle Gründe o. a.)
2. Immer weniger Haupt- und Ehrenamtliche sind mit immer komplexeren Aufgaben befasst.
3. Die Zahl der Gemeindeglieder pro Pfarrstelle steigt. Noch sind es 3.000 Gemeindeglieder / Pfarrstelle. Bis 2030 sollen es 4.000 Gemeindeglieder/Pfarrstelle sein, Tendenz steigend.

4. Gemeinden verfügen über Gebäude in schlechtem Zustand, mit wenig Nutzung

5. Schließlich ist das Klimaschutzgesetz einzuhalten: Bis 2040 soll Kirche klimaneutral agieren, was ein wirklich gutes Ziel ist – aber für Umsetzung braucht es „viel Energie“.

Fazit: Die veränderten Bedingungen in Kirche und Kommune sorgen für Handlungsbedarf! Die Frage ist: In welche Richtung soll die Veränderung gehen? Können und wollen wir als Ev. Kirchengemeinde ausschließlich für uns selbst und unsere KiTa planen? Oder wäre es möglich, ökumenisch zu denken? Oder gar mit Blick auf den Stadtteil Richtung „Begegnungszentrum“, das offen ist für viele Gruppen, Kreise, Menschen?

Kann das funktionieren?! Ja!

Es gibt Beispiele solcher Entwick-

lungen, auch im Kirchenkreis Unna: Das Dorfgemeinschaftshaus in Dellwig, „Die Brücke“ als Stadtteilzentrum in Königsborn oder das Gemeindehaus in Hemmerde, das an die Kommune verkauft wurde und nun gemeinsam genutzt wird von Kommune, Kirche und Vereinen.

Brauchen wir das im Stadtteil?! Vermutlich ja!

Begegnungsmöglichkeiten fehlen im Stadtteil. Das ergab die Stadtteil-Sozialraumanalyse vor sieben Jahren.

Tatsächlich gibt es schon jetzt diverse Vernetzungen, die Bedarfe zeigen: Heerener Mahl, Flohmärkte, Seniorennachmittag der Stadt Kamen, Gemeindefest, Bürgerhaushalt, Stadtteil-Treffen ...

Viel mehr wäre vorstellbar!

Andrea Mensing

---

## Mach mit beim Bläserkreis

**D**er ÖBK Heeren-Werve e.V. freut sich jederzeit über neue Mitglieder. Solltest Du bereits ein Blechblasinstrument spielen, bist Du bei uns herzlich willkommen! Ganz egal, wie lange Du nicht mehr gespielt hast oder wie alt Du bist. Leihinstrumente stehen zur Verfügung. Wir proben

mittwochs von 19.00 bis 20.30 Uhr im Lutherzentrum. Komm einfach vorbei oder informiere Dich bei unserem Chorleiter Matthias Menne unter 0162-9006851. Unsere nächsten Auftritte im Freien sind am 1. Mai in der Dorfmitte und am 30. Juni beim Hofgottesdienst auf dem Hof Lehnert.

# Und das war auch noch los



**Eine vereinte Stimme gegen Parteien mit rechtsgerichtetem Gedankengut und verdächtig bekannten Deportationsplänen: In (fast) allen Städten des Kreises Unna gingen die Menschen für den demokratischen Grundgedanken und kulturelle Vielfalt auf die Straße. So auch in Kamen (Foto oben).**

Dort stand neben anderen Rednern der Pfarrer Niklas Peuckmann für die Kamener Kirchengemeinden auf dem Podium und appellierte daran, den bedenklichen Tendenzen gesellschaftlich keine Chance zu geben. Mittendrin ein Plakat des Ev. Kirchenkreises: „Unser Kreuz hat keinen Haken“. Hierfür konnte jeder, der wollte, sich mit seiner Unterschrift dafür verbürgen.

Miteinander-Fest heißt das Danke schön für alle, die sich haupt- und ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde engagieren. Alle verbrachten gemeinsam einen schönen Abend mit üppigen Speisen in mehreren Gängen, musikalischer Unterhaltung – und natürlich einem Gottesdienst mit Andrea Mensing, die allen für ihr Engagement dankte. Denn in vielen Bereichen geht ohne die vielen, die ihre Zeit für andere investieren, womöglich nicht mehr viel.

Das Ev. Lutherzentrum ist inzwischen der (fast) einzige Ort, an dem sich viele Heerener und Werver auf einen Schlag trocken versammeln können. Auch dann, wenn die Stadt Kamen sie einlädt. Etwa, wenn es 850 Jahre Heeren-Werve zu feiern gilt. Dass genau das überhaupt entdeckt wurde,



ist Karl-Heinz Stoltefuß und indirekt auch dem inzwischen nach Bielefeld ausgelagerten Gemeindearchiv zu verdanken. Mit geübtem Blick des Rekord-Gemeindearchivars und Ortsheimatpflegers hat Stoltefuß bei seinen umfänglichen Recherchen eine Urkunde aufgetrieben, die – wie damals üblich, stets auch im kirchlichen Zusammenhang – 1173 den Namen eines Ritters trägt, dessen Herkunft auf Heeren zurückzuführen ist. Das bestätigte jedenfalls ein Symposium aus Geschichtsverständigen. So darf nun nachträglich ein Jubiläum gefeiert werden. Den Auftakt machte ein munterer und heiterer Rundumschlag durch die Heeren-Werver Geschichte, in dem Stoltefuß auch viele Höhepunkte aus dem kirchlichen Gemeindeleben zum Besten gab. Und es gab

das Versprechen von Bürgermeisterin Elke Kappen, dass sie zum Abschluss ein zünftiges Orgelkonzert mitorganisieren wird. Denn der neuen Orgel widmete Stoltefuß die Erlöse seines Bücherverkaufs.

Auch der schreckliche Brand vor über einem Jahr schaffte es nicht, die gute Laune bei den Bewohnern im Friedrich-Pröbsting-Haus und im Haus Mühlbach zu vertreiben. Kein Wunder, gaben sich die Leitungen und Mitarbeiter doch alle Mühe. So tauchte kurz vor Weihnachten spontan der Nikolaus mit gleich mehreren prall gefüllten Säcken im Bollerwagen auf. Darin steckten Unmengen von Stutenkerlen, gesponsert von einer lokalen Bäckerei. Die Bewohner:innen waren stellenweise restlos außer sich, luden den Heiligen Mann ein, doch in ihrer



Viel Beifall für Karl-Heinz Stoltefuß, dessen Forschergeist den Heeren-Wervern ein Jubiläum gerettet hatte.  
(Foto: Katja Burgemeister)

Wohngruppe Platz zu nehmen, nahmen ihn herzlich in die Arme, boten ihm Speis und Trank an und sangen inbrünstig Weihnachtslieder oder trugen mit dem gebotenen Ernst der Lage Gedichte vor. Auch ein Selfie durfte auf jeder seiner Stationen nicht fehlen. Der Nikolaus war übrigens auch aus anderen Gründen fast sprachlos: Überall wimmelte es vor selbstgemachter weihnachtlicher Dekoration. Dafür hatte Maria Volkermann einmal mehr ehrenamtlich gesorgt. Sie bot das vorweihnachtliche Basteln an und half allen Teilnehmer:innen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Rotnäsige Rentiere, eigenhändig freigesägt, waren nur einige der farbenfrohen Ergebnisse. Im neuen Jahr verwandelte sich der Speisesaal schließlich in eine riesige Disco. Überall hingen Luftschlangen, es flog Konfetti und die Bewohner:innen verwandelten sich in höchst beeindruckende Clowns, Cowboys oder kunterbunte Fantasiegestalten. Jeder hielt am Ende ein Ballontier in den Händen, denn der eingeladene Zauberer gab alles. Und zum Schluss gab es auch noch Pizza für alle, bevor es auf der Tanzfläche kein Halten mehr gab.

Das Heerener Mahl, organisiert vom Schweineclub und abwechselnd begleitet von Ev. und Kath. Gottesdiensten in den jeweiligen Kirchen, hat diesmal vier Hornträger ausgezeichnet. Dazu gehört auch unser Pres-

byter Herbert Krollmann, ebenfalls Mitglied des Schweineclubs und Vorsitzender von dessen Förderverein. Aber auch Martina Dinslage hat die begehrte Auszeichnung für ihr langes Engagement als Gemeindereferentin des Kath. Pastoralverbunds und für das Heerener Mahl bekommen. Weitere Hornträger sind der stv. Landrat Martin Wiggermann und Friseur Heiner Karlsohn. Letzterer ist für sein vielfältiges soziales Engagement bekannt – unter anderem auch in unserer Kirchengemeinde.

Eine Kirche weniger in Heeren-Werve: Die Neuapostolische Kirche gehört nach vielen Jahrzehnten der Vergangenheit an. Das Gebäude an der Ecke Ebertallee/Mittelstraße steht leer und zum Verkauf. Mitte Januar fand der Entwidmungsgottesdienst statt. Geschätzt 10.000 Gottesdienste haben die Gemeindemitglieder hier gefeiert. Die Gemeinden Kamen, Methler und Heeren-Werve sind zur Kirchengemeinde Kamen fusioniert und haben in Kamen ein neues Gotteshaus gebaut und eingeweiht.

Katja Burgemeister

# Konfirmation 2024

Diese Jugendlichen feierten am Sonntag, den 21. April 2024 in der Ev. Kirchengemeinde zu Heeren-Werve ihre Konfirmation:



Cara Andres, Eyck-Leon Debie, Mika Dorna, Jonas Gaide, Tom David Gieselmann, Lennox Gössing, Moritz Groß, Enno Hoffmann, Neele Klute, Fabian Knoblauch, Amy Lee Mahler, Sabrina Joyce Malzahn, Elias Maron, Milan Milde, Linus Nemetz, Leon Nikolaus, Emily Nikolaus, Tyler Riemeier, Stella Rutzen, Sophie Scheele, Ben Schriewer, Sam Senne, Marie Serfort, Alessia Stöckner, Madeleine Stuckenhoff, Amelie von Plettenberg, Leon Wetthauer, Lucas Szalaty

**W**ir gratulieren herzlich und wünschen euch für euren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen.

Der Herr segne dich und mache die Wege hell, die er dich führt. Er lasse dich seine Nähe spüren, wenn du dich ängstigst, und öffne deine Augen und dein Herz für die Freude und für die Menschen, die er dir schenkt.

# Kunstaussstellung in unserer Kirche: Werke von Dietrich Worbs

Die Heeren-Werver Giganten des Künstlers Dietrich Worbs sind schon lange in unserer Kirche zu Hause. Vom 12. Mai bis zum 2. Juni 2024 werden auch andere Kunstwerke aus seiner Werkstatt in einer Ausstellung zu sehen sein. Herr Worbs selbst wird am Pfingstsonntag, den 19. Mai 2024, im Rahmen der Orgelpfingstnacht um 20 Uhr seine Werke vorstellen. Weitere Öffnungszeiten der Ausstellung werden Anfang Mai veröffentlicht.

